

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3 30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzelle oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Wir machen hierdurch unseren geehrten Klienten die ergebene Anzeige, daß durch den in unseren Magazinen geschehenen Feuerschaden die
**weitere Aufnahme und Expedition von Gütern
 keinerlei Störung**

erleiden wird.

**Agentur der St. Petersburger Compagnie
 „Nadeshda“.**

B. Janczewski, Tabak - Geschäft,

Dzielna Nr. 1.

Die Conditorei von J. Szmagier

Petrikauer - Straße 28

empfehlend dem geehrten Publikum ihre besten Füllungen und Milchgeschäfte in den Gärten: in der Ziegelstr. neben der Reichsbank unter der Firma SIELANKA und im Garten des Commis-Bereins, wo saure und süße Milch, Schmand, Kaffee, Thee, Chocolade, verschiedene Kuchen, Buttergebäck, Brod, Semmeln, gebackene Eier, Gelees, Eierspeisen, Sodawasser, Limonade, Orangeade, Eisclasse, Eis etc. etc. verabreicht werden.

Im Garten des Commis-Bereins finden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, um 7 Uhr Abends Concerte statt, unter Leitung des Kapellmeisters Chodkowski.

In „Sielanka“ finden täglich Concerte des polnischen Quartetts statt.

In der Heilanstalt für Zahn- und Mundkrankheiten, Petrikauerstr. Nr. 31 Haus Berger, werden

Künstliche Zähne

in Kautschuk, Gold und ohne Gaumen eingesetzt.

Wir machen hierdurch ergebenst bekannt daß unser Verkauflocal nach erfolgtem Umbau sich wieder:

Petrikauerstraße No. 44,

befindet.

Sachachtungsvoll

Alien-Gesellschaft der Warschauer Teppichfabrik.
 Vertreter: A. Marcus und L. Grünfeld.

Lei-

chte Sommer-öcke v. Rbl. 3.50, Hav-Jocks v. Rbl. 7.50 bis 14.—, Herrenanzüge v. 12.50 bis 28.—, Roverkostüme à 10.35, weiße Westen à 3 Rbl., einzelne Bekleidungsstücke von Rbl. 4 bis 8.
Schüler-Anzüge für sämtliche Lehranstalten von Rbl. 5 bis 11, Knabenanzüge von Rbl. 4.— bis 8.75, Knabenwaschanzüge aus Prima-Leinen von Rbl. 3.75 bis 5.75, Knabenmäntel von Rbl. 5.— bis 6.50.
 Umtausch jederzeit gestattet.
 Für Maass-Bestellungen spezielles feines Stofflager.
 Herren und Knaben-Kleiderhaus

Emil Schmechel,
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 98.

Chemisch-Bakteriologisches-Laboratorium

Dr. St. Serkowski

Petrikauer Str. 120

Untersuchungen für ärztliche Zwecke (Harn-, Sputum-, Frauenmilch-Analysen etc.)
 Hygienische Untersuchungen von Wasser, Eis, Luft, Mineralwässern, Bier, Nahrungs- und Genussmitteln (Butter, Milch, Gebäck u. s. w.) Untersuchungen von Seife, Kerzen, Tapeten, gefärbten Stoffen sowie von anderen täglichen Gebrauchsgegenständen.

Dr. Ignacy Silberstrom
 hat sich in Bgierz niedergelassen.

Dr. S. Krakowski,

Spezialarzt

für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
 empfängt täglich von 9 1/2—11 Vormittags und 4—7 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Strasse 123, Haus Wojdyslawski.

Zahn-Arzt

E. Lebidinska

Plombiren, künstliche Zähne.
 Vom 1. Juli l. J. Ecke Petrikauer-Strasse und Meyers-Passage.

Dr. A. Grosplik

Spezialarzt für

Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten

Cegielnianskastrasse Nr. 28 (Ecke Zachodniestr.)
 8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.

Dr. U. Goldblatt

Augenarzt am

Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria
 Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich
 von 8—11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von
 11—1 und 4—6 Uhr.
 Petrikauer-Strasse 17.

Künstliche Zähne

mit und ohne Gaumen, Plombiren kranker Zähne
 im zahnärztlichen Kabinett

von

M. L. Aronsohn,

Petrikauer-Strasse Nr. 101, vis-a-vis Heinzel.

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNĘTRZNE i
 DZIECINNE.

Nowy Rynek № 5, dom p. Luby.

Dr. Leon Silberstein,

Special-Arzt für Haut-, Geschlechts-
 und venerische Krankheiten.
 Sprechstunden: 8—10, 1—2 u. 6—8 Uhr,
 Damen von 5—6 Uhr Nachm. Sonn- u. Feiertags
 Sprechst. v. 8—11 f. u. 2—6 N. Evangelicka-Strasse Nr. 7.

Zahn-Arzt

B. von Brzozowski

wohnt Petrikauer-Str. 26, im Hause der Gedr. der Schroeter, neben der Conditorei des Herrn Schmagier.

Dr. A. Sołowiejczyk

Spezialarzt für

Kinder- und Innere Krankheiten

Petrikauer Straße Nr. 115

1. Etage.

Sprechstunden 9—10 Früh u. 3—5 Nachmittags

Zahnarzt

R. RITT.

wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 33 vis-a-vis
 Petersilgo's Neubau.

Zahnarzt G. Jochfed,

Petrikauer-Strasse Nr. 59, Haus Warchiwker.
 Schadhafte Zähne werden geheilt und plombirt.
 Künstliche Zähne ohne Gaumen. Arme unentgeltlich von 9—10 Uhr Morgens.

Dr. B. Masel,

aus dem Auslande zurückgekehrt, hat sich hier als
 Spezialarzt für
 Harn-Organen, Venerische u. Hautkrankheiten
 niedergelassen.
 Petrikauer-Strasse Nr. 121.
 Sprechstunden von 8—11 u. 6—8 Uhr Abends.
 Für Damen von 5—6 Uhr.

Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universität,
 Innere und Kinder-Krankheiten,
 Eck Petrikauer- und Zielonastr. 1, Haus Wislicki,
 empfängt von 8—11 Uhr Vormittags und von
 4—7. Uhr Nachmittags

Dr. E. SONNENBERG,

ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten.
 Sprechstunden: von 10—1 und von 3—8 Uhr
 Nachmittags.
 Cegielniana Nr. 14.

Die Tabak-Niederlage — von — St. Mlynarski

Lodz, Petrikauer-Straße 13,
empfehlen eine größte Auswahl: Tabak, Cigarren und Papierroffen aus den renommiertesten inländischen Fabriken.

JAROSLAWER MAGASIN,

17 Petrikauer-Straße 17

Wegen Umzuges veranstalte ich einen großen Ausverkauf

sämtlicher auf Lager befindlicher Artikel,
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Inland.

St. Petersburg.

In Werschbолоwo trifft der Schah von Persien am 2. Juli (a. S.) ein; am 3. Juli reist er nach St. Petersburg ab, wo er um 3 Uhr Nachmittags des 4. Juli eintreffen soll. Die Abreise von hier dürfte am 10. Juli erfolgen. Hier wird der Schah im Winterpalais wohnen, da, wie es heißt, das feuchte Klima in Peterhof der Gesundheit des Schahs nicht zuträglich sein könnte. Deshalb sei auch die Galavorstellung von der Olga-Insel ins Theater verlegt worden. Mit dem Schah trifft der Beamte zu besonderen Aufträgen beim Hauptchef der Zivilverwaltung des Kaukasus, Wirtl. Staatsrath E. S. Kochanowski ein. Dieser hatte dem Schah auf seiner Reise durch Rußland bis zur ausländischen Grenze zu begleiten gehabt. Der Schah hörte, wie die „Hosocra“ melden, bei dieser Gelegenheit, daß Herr Kochanowski, wie er, an einer Nierenkrankung leide und forderte ihn nach Contrexeville zu einer gemeinsamen Kur auf.

Von der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen wird bekannt gegeben, daß der Telegraphenverkehr auf der Sibirischen Hauptlinie in letzter Zeit in Folge der anhaltenden, sich täglich wiederholenden Gewitter, sowie der Beschädigungen durch Stürme und Waldbrände in Transbaikalien äußerst erschwert ist. Diese Ursachen in Verbindung mit dem durch die Ereignisse in China hervorgerufenen großen Andrang von Telegrammen beeinflusst stark die erfolgreiche Beförderung von Privattelegrammen, die zu mehreren Tagen unterwegs verbleiben.

Vor einigen Tagen kehrte Oberstlieutenant Jewgeni Salowlewitsch Maximow aus Transvaal nach Petersburg zurück. Herr Maximow hat seit dem Februar in den Reihen der Boeren gekämpft, d. h. in der Fremdenlegion. Nach dem Tode des Obersten Willebois übernahm er das Commando über diese Legion. Er wurde mehrfach verwundet: am Bein, am Kopf, an der Schulter. Schließlich sah er sich genöthigt, Transvaal zu verlassen.

Alle Arbeiten auf der Transbaikal-Bahn vom Hafen Myslowaja bis Sretensk sind auf der Gesamtstrecke von 1034 Werst bereits zum Abschluß gebracht. Vom 3. Januar d. J. ab ist auf der ganzen Strecke der temporäre Passagier- und Güterverkehr eröffnet worden. Auf der Zweigbahn, die von Sretensk längs dem linken Ufer der Angara bis zu seinem Ausflusse aus dem Baikalsee geht, ist der Verkehr seit dem 6. Januar 1899 eröffnet. Am 1. Juli c. werden beide Strecken dem regelmäßigen Personen- und Güterverkehrs übergeben werden; gleichzeitig werden diese Theilstrecken der Verwaltung der Reichseisenbahnen übergeben.

Auf der Zweiglinie von der Station Kaidalowo der Transbaikal-Bahn zur chinesischen Grenze, in der Gesamtlänge von 324 Werst, sind bis zum Juni dieses Jahres bereits 70% der Erdarbeiten vollendet worden. Die Brücke über den Fluß Zugoda ist fertiggestellt, während die über den Dnon-Fluß in der nächsten Zeit vollendet wird.

Die nöthigen Wohngebäude sind auf der ganzen Linie fertig; gegenwärtig werden Lokomotiv-Depots und die Pump-Stationen hergestellt. Vom 1. Juli des l. S. ab, beabsichtigt man mit dem Beginn des Geleises von Kaidalowo zu beginnen, welche Arbeiten auf der ganzen Strecke am Ende des künftigen Jahres beendet werden sollen.

Bekanntlich wird von der Station Nikolskaja der Ussuri-Bahn zur chinesischen Grenze ein 105,84 Werst langer Zweig gebaut. 92 Werst dieser Bahn waren im Dezember 1899 soweit fertiggestellt, daß am 1. Januar dieses Jahres auf dieser Strecke der regelmäßige Verkehr eröffnet werden konnte. Das Geleise auf dem dem übrigen Theil dieser Eisenbahnlinie wird bald abgeschlossen sein.

Dwinsk. Die Zündhölzchenfabrik von Sachs, eine der größten in Rußland, ist kürzlich niedergebrannt. Die Maschinen konnten nicht gerettet werden, da gleichzeitig auch die Kisten mit der fertigen Waare in Brand gerathen waren und eine Explosion auf die andere folgte. Die Fabrik und das Inventar waren in der Moskauer Versicherungsgesellschaft für 60 Procent ihres Wertes versichert. Der Schaden beziffert sich auf circa 150,000 Rbl. Durch den Brand sind mehrere Hundert Familien ohne Arbeit und Verdienst geblieben.

Kijew. Zum Aufenthaltsrecht der Hebräer. Die Frage über die Zulassung von Hebräern, welche nicht das Recht genießen, sich in Kijew aufzuhalten, zur Aufnahme und Behandlung in Kijewer Privatheilstätten ist von der Kijewer Gouvernementsverwaltung dahin erläutert worden, daß Privatheilstätten nicht zur Zahl der im Punkt 2 des Artikels 158 des Papustaus genannten Heilstätten gerechnet werden können, daher denn auch Hebräer, welche nach dem Gesetz nicht das Wohnrecht in der Stadt Kijew genießen, zur Kur in Privatheilstätten nicht zugelassen werden können.

Tiflis. Ein furchtbares Unwetter ist in der Gegend von Bjelebi-Klitsch niedergegangen und hat Eißiger Blätter zu Folge auf einer Strecke von 10×30 Werst die Gärten- und Feldarbeiten von 12 Dörfern vollständig vernichtet. Selbst die Bäume ständen nicht nur blätterlos, sondern auch fast alle Zweige seien durch die höherereigenen Hagelkörner, im Gewichte von 1/3 Pfund, niedergebrosen. Das Gebiet liege voll erschlagener Vögel und Thiere, und die Bauern hätten, an Geflügel allein, einen immensen Verlust erlitten. Auch habe der Hagel die Zelte im Lager des Grusinischen Regiments sammt und sonders zusammengeschlagen, so daß sie ganz untaruglich seien. Die Bauern seien in einer ganz verzweifelt Lage, da ihnen Alles genommen sei. Nun — da werden wohl die benachbarten Dörfer, wenn sie nicht mit den Geschädigten in Unfrieden lebten, was im Kaukasus so häufig der Fall ist, hilfreiche Hand bieten müssen.

Am 29. Juni zerstörte ein Erdbeben im Gebiet und Bezirk Kars, in den Ansiedlungen Berna, Aga-Dowa, Karakliß, Zagy, Passli und in einigen benachbarten Dörfern des Kagysmanischen Bezirks Kirchen und andere Gebäude. Das Erdbeben fand um 9 Uhr 14 Minuten Morgens statt. In Berna sind 4 Menschen todt, 9 verwundet; in Aga-Dowa wurde ein Mädchen erschlagen. Die Stöße wiederholten sich, wobei sich Schwefeldunst bemerkbar macht. Die Einwohner haben die Dörfer verlassen.

Wjatigorsk, Terel-Gebiet. Eine neue hydropathische Anstalt, bestehend aus einer Dampfbad-, Douche- und Massage-Abtheilung, ist in Wjatigorsk eingeweiht und eröffnet worden. Die beiden ersten Abtheilungen sind für 400 Patienten täglich berechnet, die letztgenannte — für 120.

Politische Rundschau.

Der Staats-Sekretär des deutschen Auswärtigen Amtes Graf v. Bülow hat den deutschen Bundesregierungen an dem Tage, an dem in Berlin der Ausschuss des Bundesraths für auswärtige Angelegenheiten zur Verathung über den Aufstand in China zusammentrat, ein längeres Rundschreiben zugehen lassen, in dem neben einem Rückblick auf die bisherige Entwicklung dieser unheilvollen Bewegung Aufschluß über die Haltung der deutschen Regierung gegeben wird. Viel Neues wird allerdings in dem amtlichen Schriftstücke nicht mitgetheilt. Trotzdem ist seine Veröffentlichung mit um so größerer Freude zu begrüßen, als daraus das völlig loyale Verhalten der diplomatischen Vertreter in Peking, insbesondere auch des deutschen Gesandten gegenüber den Anfangsstadien des jetzigen Aufstands außer Zweifel gestellt wird. Auch kann die rücksichtslose Offenheit, mit der hier die deutsche Regierung erklärt, welche Absichten sie bei dem bewaffneten Einschreiten in China leiten, nur zur Stärkung ihrer Position in dem internationalen Concert der Mächte beitragen.

Das Rundschreiben theilt zunächst mit, daß sich die diplomatischen Vertreter in Peking bereits am 27. Januar d. J. veranlaßt sahen, bei der chinesischen Regierung Vorstellung zu erheben. Sie stellten das Verlangen, die chinesische Regierung solle durch ein Edict die Secten der „Nothen Faust“ und des „Großen Messers“ als staatsgefährlich und fremdenfeindlich bezeichnen und deren Mitglieder als dem Geleise verfallen erklären. Da die chinesische Regierung die Gesandten durch unzureichende Maßnahmen hinhalten suchte, kündigten dieselben ihr persönliches Erscheinen auf dem Jungli-Yamen an. Unter dem Eindruck dieses Schrittes überreichte die chinesische Regierung den fremden Vertretern eine Note, derzufolge bereits ein dem verlangten identisches Edict vom General-Gouverneur von Tschil veröffentlicht worden sei. Nachdem sich jedoch herausgestellt hatte, daß in diesem Edict nur die Secte der „Nothen Faust“, nicht aber auch die vom „Großen Messer“ als

staatsfeindlich namhaft gemacht worden war, stellten die fremden Vertreter von neuem die Forderung, daß auch letztere für gesetzwidrig erklärt und das betreffende Edict in der amtlichen Peking-Zeitung publicirt werde. Das Jungli-Yamen ließ erst nach langem Verhandeln die Veröffentlichung des Edicts in der gewünschten Weise erfolgen.

Die unheilvolle Wirkung eines so offenbaren Mangels an gutem Willen und einer derartig zur Schau getragenen Lässigkeit der Peking-Centralregierung blieb nicht aus. Das endlich ergangene Edict hatte keinen sichtbaren Erfolg. Vielmehr nahm die aufrührerische Bewegung immer größere Dimensionen an. Ende Mai zeigten sich in der Nähe von Peking aufrührerische Banden. Die Ausschreitungen derselben beschränkten sich nicht mehr auf die Chinesendörfer, sondern begannen einen fremdenfeindlichen Charakter anzunehmen. Die Aufrührer besetzten die beiden von Tientsin und Peking nach Peking führenden Bahnen, so daß die Hauptstadt selbst bedroht erschien. Nunmehr beantragten, da die chinesische Regierung augenscheinlich unwillig oder unfähig zu energischem Einschreiten sei, die Vertreter aller derjenigen Mächte, welche Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern stationirt hatten, bei ihren Regierungen die Entsendung von Marinedetachements in Stärke von je 50 Mann zum Schutz der Gesandtschaften und deren Schutzbefohlenen. Dem Antrag des deutschen Gesandten wurde von der Kaiserlichen Regierung sofort entsprochen, so daß das deutsche Detachement am 3. Juni in Peking eintraf. Nachdem dort auch die Detachements der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Rußlands, Oesterreich-Ungarns, Englands, Japans und Italiens eingerückt waren, verfügten die Gesandten ohne Hinzurechnung der in Peking ansässigen waffenfähigen Europäer über eine Schutzwache von etwa 450 Mann, welche sie als für alle Eventualitäten ausreichend angesehen und bezeichnet hatten. Da die Gesandten angesichts des unterbrochenen Eisenbahnverkehrs nach Peking und der Zerstörung einer der beiden Telegraphenlinien, welche die Hauptstadt mit der See und dem Ausland verbunden, die Befürchtung hegten, der Aufstand könnte gefährlichere Dimensionen annehmen, so wurde auf ihren Antrag von den Mächten den Geschwaderchefs die Weisung ertheilt, mit den Gesandten geeignete Maßregeln zur Sicherung der Verbindung mit Peking zu vereinbaren.

Wenige Tage nach dem Eintreffen der Schutzdetachements in Peking schien sich die dortige Regierung darauf besinnen zu wollen, daß sie endlich Schritte zur Unterdrückung des Aufstandes thun müsse. Die chinesischen Minister erklärten, die Kaiserin-Wittve und der Kaiser seien sich ihrer Verantwortung bewußt und entschlossen, mit Waffengewalt einzuschreiten. Die von den fremden Instructuren ausgebildeten Truppen erhielten Befehl, in die Hauptstadt einzuziehen. Sie wurden jedoch nach kurzer Zeit wieder in ihre Lager außerhalb der Stadt zurückgeschickt, weil sie zu scharf gegen die Boer vorgegangen seien. Diese Maßnahme und verschiedene andere Vorgänge zeigten, daß im Rath der Kaiserin-Wittve die fremdenfeindliche Partei mehr und mehr die Oberhand gewonnen hatte. Zimmerlin scheint Freiherr v. Ketteler in offener Uebereinstimmung mit seinen Kollegen noch am 10. Juni Grund gehabt zu haben, die persönliche Sicherheit des Gesandtschaftspersonals durch die schon getroffenen Vorkehrungen für hinreichend gewährleistet zu halten. An diesem Tage telegraphirte der Gesandte nach Berlin er habe die weiteren 350 Mann, welche der Chef des deutschen Geschwaders nach Tientsin gesandt und ihm für Peking zur Verfügung gestellt hatte, angewiesen, in Tientsin zu bleiben, da das Peking-Detachement keiner Verstärkung bedürfe.

Die letzte Nachricht, die von dem Gesandten in Berlin eintraf, ist vom 12. Juni datirt und besagt, daß der fremdenfeindliche Prinz Tuan, der Vater des im Wege der Adoption zum Thronfolger erhobenen Prinzen Pu-chün, zum Mitglied des Jungli-Yamens ernannt worden, und daß jetzt die Loslösung der regulären chinesischen Truppen gegen die Fremden zu befürchten sei. Seitdem sind keine directen Nachrichten von der Gesandtschaft in Peking eingetroffen, da seit dem 13. Juni jede telegraphische und sonstige Verbindung der chinesischen Hauptstadt mit der Außenwelt völlig unterbrochen ist. Nur vereinzelt sind seither noch chinesische Boten mit päpstlichen Mitteln durchgedrungen. Eine Nachricht, an deren Richtigkeit leider kein Zweifel mehr bleibt, war die erschütternde Kunde von der Ermordung des Kaiserlichen Gesandten Freiherrn v. Ketteler in den Straßen von Peking durch chinesische Soldaten. Die Gerüchte von einer Niedermetzelung sämtlicher in der Hauptstadt befindlichen Europäer und der Zerstörung aller Gesandtschaften haben bis jetzt eine authentische Bestätigung nicht gefunden.

Das Rundschreiben giebt sodann eine Schilderung der militärischen Lage, die unseren Lesern aus unseren telegraphischen Berichten vom Kriegsschauplatz hinreichend bekannt ist, und hebt namentlich hervor, daß nach der einstimmigen Ansicht der Admirale ein nochmaliger Vorstoß auf Peking zur Zeit aussichtslos sei. Schwere Herzen haben sich daher die Geschwaderchefs entschlossen, um nicht vergeblich neue Opfer an Menschenleben zu bringen, mit weiteren militärischen Operationen zu warten, bis die nöthigen Verstärkungen eingetroffen sein werden. Die jetzt an Ort und Stelle vorhandenen internationalen Truppen scheinen höchstens auszureichen, um Taku und Tientsin zu halten. Es folgt dann ein Ueberblick über die militärischen Nachmittels, die von deutscher Seite bisher aufgegeben sind, um die Ordnung in

China wiederherzustellen, worauf das Rundschreiben mit folgenden programmatischen Sätzen schließt:

„Die von uns getroffenen militärischen Maßnahmen sollen uns in den Stand setzen, an der von allen Mächten für notwendig erachteten militärischen Action in China in einer der politischen Bedeutung Deutschlands entsprechenden Weise theilzunehmen. Durch die Vorgänge in China sind das so erfolgreiche deutsche Missionswerk im fernen Osten, der blühende deutsche Handel in Ostasien und endlich die in der Provinz Schantung im Entstehen begriffenen großen deutschen wirtschaftlichen Unternehmungen in gleichem Maße bedroht. Diese idealen und materiellen Interessen müssen wir mit allem Nachdruck schützen. Das Ziel, das wir verfolgen, ist die Wiederherstellung der Sicherheit von Person, Eigenthum und Thätigkeit der Reichsangehörigen in China, Rettung der in Peking eingeschlossenen Fremden, Wiederherstellung und Sicherstellung geregelter Zustände unter einer geordneten chinesischen Regierung, Sühnung und Genugthuung für die verübten Unthaten. Wir wünschen keine Auftheilung Chinas; wir erstreben keine Sonderprivilegien. Die Kaiserliche Regierung ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Aufrechterhaltung des Einverständnisses unter den Mächten die Vorbedingung für die Wiederherstellung von Frieden und Ordnung in China ist, und wird ihrerseits in ihrer Politik diesem Gesichtspunkte auch ferner in erster Stelle Rechnung tragen. — Die im Vorstehenden dargelegten Gesichtspunkte haben die volle Zustimmung des Bundesraths-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten gefunden.“

Die Wirren in China.

In Ergänzung ihrer bisherigen Bemerkungen macht die „Nordd. Allg. Ztg.“ noch einige Mittheilungen über die

Ausrüstung, Verpflegung, sanitäre Behandlung und Ausbildung des ostasiatischen Expeditionskorps.

Den Truppen werden sehr reichlich bemessene Sanitätsformationen, bewegliche und stehende Lazarethe, Lazarethschiffe und ebenso reichliche Trainsformationen für Bereithaltung und Nachschub der Verpflegung beigegeben.

Die Ausrüstung für den Sommer ist braungefärbter Drillhänzung (Drill ist viel dauerhafter wie der sogenannte Khat), dazu Strohhut; für den Winter Uletwa und Helm; dazu Trikotunterzeug und die sonst übliche Ausrüstung. An Feuerwaffen, Geschützen, werden nur solche neuesten Modells mitgegeben; sonst wie üblich. Die Verpflegung und das Sanitätswesen sind nach eingehendstem Studium und unter Einholung des Rathes der erfahrensten Kenner Chinas, wie Freiherr v. Nithofen, Legationsrath von der Goltz u. s. w. vorbereitet. Die Verpflegungsvoorräthe, die mannigfaltigster Art sind und den klimatischen Verhältnissen Rechnung tragen — beispielsweise sind große Mengen von Marmeladen, Dörobst beschafft — sind auf mehrere Monate berechnet, so daß auch unter den ungünstigsten Verhältnissen der rechtzeitige Nachschub aus der Heimath sichergestellt ist. Eingehendste Sorgfalt ist den sanitären Vorbereitungen gewidmet. Außer einer sachgemäßen Bekleidung ist durch Mitführung zahlreicher Zelte, wasserdichter Lagerdecken für jeden Mann, Moskitoneben, für eine möglichst gute Unterbringung der Mannschaften gesorgt für den Fall, daß Dörfer u. s. w. nicht belegt werden können. Oberes und unteres Sanitätspersonal ist in einer die europäischen Verhältnisse übersteigenden Zahl zugetheilt. Ebenso sind außer den im Gefecht erforderlichen Sanitätstruppen zahlreiche rückwärtige Lazarethformationen, die mit den modernsten Einrichtungen versehen sind, beigegeben. Da die Wasserverhältnisse in China theilweise wenig günstig sind, ist durch Beigabe zahlreicher abförmischer Brunnen für die ständige Beschaffung guten und gesunden Trinkwassers gesorgt. Besondere Berücksichtigung ist der Sicherung des Verpflegungsnochschubes gewidmet. Ueber die Zeit der Abfahrt der Transporte, die voraussichtlich von Bremerhaven stattfinden, und welche durch sehr gut eingerichtete Schiffe des Lloyd bewirkt werden, sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen; doch läßt sich annehmen, daß die ersten Schiffe nicht vor Ende d. M. oder Anfang August in See gehen werden. Hierdurch wird Zeit gewonnen, die für das Zusammenleben der neugeschaffenen Verbände und Uebungen besonders auch im Schießen verwendet werden wird. Hieraus ergibt sich aber auch noch der weitere große Vortheil, daß unsere Truppen an der fernen Küste erst landen werden, wenn die Regenzeit mit ihren gesundheitsgefährlichen Begleiterscheinungen vorüber ist, und die Flüsse wieder auf ihren, normale militärische Operationen ermöglichenden Stand gefallen sind.

Nachdem nunmehr von verschiedenen Seiten übereinstimmend gemeldet worden ist, daß am 6. oder 7. Juli die letzten noch überlebenden Europäer in Peking niedergemetzelt worden seien, giebt man sich keinen optimistischen Erwartungen mehr hin. Man erklärt vielmehr, daß auch von chinesischer Seite jene Schreckensbotschaft indirect bestätigt werde, da die letzten aus Peking einlaufenden Meldungen immer nur betonten, daß am 5. Juli noch zwei Gesandtschaften gefangen hätten.

Ueber die näheren Umstände der Katastrophe wird man wohl kaum zuverlässigere Nachrichten erhalten, sofern kein Europäer dem Blutbad entronnen ist; denn selbstverständlich werden die Chinesen alle Schuld den Fremden zuzuschreiben

suchen und jene als die eigentlichen Urheber des Aufruhrs hinstellen.

Die „Westminster Gazette“ beschäftigt sich ausführlicher mit dem

Rechtfertigungsschreiben der chinesischen Regierung.

das auch, wie schon gemeldet, der deutschen Regierung übermittelt worden ist. Das englische Blatt bemerkt dazu:

„Dieses Edict ist ein sonderbares und augenscheinlich verlogen Dokument. Es stellt die Vorerdar als „geflohe und verrätherische Leute, die den Ruf „Nieder mit den Christen“ ausstießen und Aufruhr hervorriefen, ehe man sich darauf vorbereiten konnte.“ Es giebt den Mord des deutschen Gesandten und die Gefahr der Legationen zu, aber es erklärt, daß die Regierung ihr Bestes thut, um die Fremden zu beschützen, und daß die Schwierigkeiten derselben durch den Angriff auf die Takuforts, sowie das aggressive Benehmen der fremden Befehlshaber, denen man erlaubte, nach Peking zu kommen, vergrößert worden waren. Von allen diesen Behauptungen hat nur eine einen gewissen Anschein von Wahrheit. Es ist möglich, obgleich noch nicht bewiesen, daß die Mächte vorzeitig handelten, als sie die Takuforts angriffen. Aber wer auch immer das Edict geschrieben haben mag, es muß ihm unbekannt sein, daß Europa eine Reihe von Regierungspromissionen besitzt, die die absolute Unwahrheit des Restes seiner Erklärungen erweisen. Wir wissen, daß die Kaiserin die Vorer ermunterte und die Generale, die sie zu unterdrücken suchten, tadelte. Wir wissen, daß sie die fremden Befehlshaber begünstigte. „Nimmer“ sagte sie in einem Circular vom letzten Dezember, „sollte das Wort „Friede“ von ihren Lippen fallen und nimmer sollten sie denselben in ihrem Herzen Raum geben. „Andere ähnliche Proklamationen wurden erlassen, und mit denselben vor unseren Augen ist es nutzlos für irgend eine chinesische Autorität, zu behaupten, daß die Regierung ein unfreiwilliges Opfer der Bewegung war, daß es ihr nicht gelang, sie zu unterdrücken.“

Wie die Dinge liegen, müssen die in China engagierten Mächte sich darauf gefaßt machen, daß eine

weitere Verstärkung der Truppenkontingente

sich nicht umgehen läßt. So wird der „Polit. Korresp.“ aus Paris folgendes geschrieben:

Die Berichte über die Kämpfe in China haben bei den Regierungen, welche die Aufgabe der Pacificierung des Reiches auf sich nahmen, die Ueberzeugung befestigt, daß die Mächte sich zu größeren Kräfteanstrengungen und Opfern werden entschließen müssen, als noch vor Kurzem für voranschicklich hinreichend erachtet werden konnten. Speziell bezüglich Frankreichs, das sich nicht nur an der bezeichneten Mission zu beteiligen, sondern auch für den Schutz seines in China benachbarten Kolonialbesitzes vorzuziehen hat, wird betont, daß der Kredit von achtzehnhundert Millionen Francs, welcher den Ministern des Krieges und der Marine für die ostasiatische Kampagne von der Kammer bewilligt wurde, für die Aktion, deren Durchführung der Regierung obliegt, kaum hinreichend werde. Nach dem bisherigen Stande der Dinge ist allerdings eine Bedrohung der Lage in Indo-China durch etwaiges Vordringen der Revolution in die südlichen Gebiete Chinas nicht zu befürchten. Was die Provinz Kwangtung betrifft, scheint die Autorität Li-Hung-Tschangs eine Gewähr gegen aufreißerische Versuche zu bieten. Der Vizekönig von Yunnan dürfte sich gleichfalls über die Gefahren klar sein, die für ihn aus einer Ermuthigung fremdenfeindlicher Gelüste erwachsen können, und es liegt gewiß in seinem eigenen Interesse, die Versprechungen, die er in dieser Beziehung dem französischen Generalkonsul Francois von dessen Abgang nach Tonking gemacht hat, einzuhalten. Ungeachtet dieser beruhigenden Umstände erscheint es der französischen Regierung als ein Gebot der Vorsicht, sich gegen alle etwaigen Ueberraschungen durch Verstärkung der Garnisonen von Indo-China zu rüsten.

Tageschronik.

Schon wieder ein Fabriksbrand.

In der Nacht von Montag zu Dienstag gegen 1 Uhr brach in der Appreturanstalt der Firma Lebercht Müller & Co. in Rokitze ein Brand aus, zu dessen Bekämpfung der II. und VII. (Leonhard'sche) Zug unserer Freiwilligen Feuerwehr beordert wurden. Leider war die telephonische Meldung etwas verspätet erfolgt und so stand bei dem Eintreffen der Feuerwehr bereits das ganze Gebäude, in welchem sich vier mechanische Webstühle, sowie die Appretur und Färberei befanden, über und über in Flammen, sodas hier nichts mehr zu retten war und die Feuerwehr sich darauf beschränken mußte, das sehr gefährliche Kesselhaus und den Lagerraum zu erhalten, eine Aufgabe, die prompt gelöst wurde. Der durch den Brand entstandene Schaden, der durch Verhinderung bei der Petersburger und der Warschauer Feuerversicherungsgesellschaft gedeckt ist, dürfte ungefähr 50,000 Rubel betragen. Die Entstehungsurache ist uns nicht bekannt.

Vorgestern Nachmittag um 6 Uhr hat die erste Generalversammlung der Aktionäre der **Kodzer elektrischen Straßenbahn** stattgefunden. Erschienen waren 39 Aktionäre, die 4204 Aktien und 407 Stimmen repräsentierten. Den Vorsitz führte Herr Manufakturrat Kuniger. Das Projekt der Abrechnung zwischen den Unternehmern und der Aktiengesellschaft, nach welchem der beweg-

liche und unbewegliche Besitz der Bahn auf 1,752,895 Rbl. 77 Kop. geschätzt ist, wurde bestätigt und das Budget für das laufende Jahr mit 582,825 Rbl. Einnahmen und 254,594 Rbl. Ausgaben acceptirt. Ferner wurde beschlossen, Plätze für zwei Magazine zu kaufen und für den Verwaltungsrath auf dem Territorium der Centralstation ein Haus zu bauen. Zu Direktoren wurden gewählt die Herren Dr. Biedermann, Varsinski, J. Anstadt, Emil Geyer und Kremly, zu Candidaten des Verwaltungsraths wurden die Herren Scheibler, Kuniger, S. Heintzel, Jarocinski, Grohmann und Silberstein gewählt.

Am **zweiten Tage des Gartenfestes des christlichen Wohlthätigkeits-Vereins** war Helenehof abermals überfüllt und dürften wohl die Hauptziehungskraft die Seilläufer Gesellschaft der Wichmann gebildet haben, deren Productionen mit großer Spannung erwartet wurden. Um gerecht zu sein, erkennen wir sehr gern an, daß wir solche vollendete Leistungen noch nicht gesehen haben. Die drei Künstler, unter denen sich eine Dame befindet, führen ihre halbrecherischen Productionen mit solch verblüffender Sicherheit und Eleganz aus, daß man staunen muß. Sie bewegen sich auf dem Seile wie zu ebener Erde, sie tanzen, überspringen einer der Andern, dirigieren auf dem Seil und bringen hierzu Tisch und Stuhl selbst mit, fahren per Rad über das schwankende Seil u. s. w. Selbstredend wurden die Künstler durch stürmischen Beifall ausgezeichnet und als sie wieder unten ankamen, eilte das gesammte Publikum ihnen entgegen und jubelte ihnen zu.

Weitere Unterhaltung wurde durch recht gelungene Vorträge eines gemischten Chores, eine polnische Theateraufführung, durch abwechselnde Instrumental-Vorträge der Scheibler'schen, Heintzel & Kuniger'schen und Dietrich'schen Kapellen geboten und einen würdigen Schluß bildete ein prachtvolles Feuerwerk des Herrn Diering, dem reicher Beifall gezollt wurde.

Die Hauptüberraschung, ein prachtvolles Pianino aus der Fabrik der Herren Gebr. Koischwitsch, fiel einem armen Dienstmädchen aus dem Hause Petrikauerstraße Nr. 153 zu. Ein Pferd mit Sattel wurde Herrn J. Tarkowski, Dzielnasstraße, und ein Rover Herrn E. Blume, Wulczanskastraße Nr. 78 zu Theil. Daß die Genannten hoch erfreut waren, kann man sich denken.

Die Einnahme, die der Wohlthätigkeits-Verein mit diesem Feste erzielt hat, dürfte sicher an 17,000 Rubel betragen haben.

Ueber die **Jubiläumfeier der Freiwilligen Feuerwehr von Wloclawek**, welche am vergangenen Sonntag stattfand, wird uns folgendes mitgetheilt: Das Fest begann mit einem Gottesdienste, an welchem die gesammte Feuerwehr, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden sowie viele Bürger der Stadt und die Deputationen der Feuerwehren des Reichselgebietes Theil nahmen. (Von unserer Freiwilligen Feuerwehr waren die Herren Kopczynski und Gall abdelegirt.) Nach dem Gottesdienste wurden an 10 Mitglieder Auszeichnungen für 25-jährigen Dienst, bestehend in einem die Zahl „25“ sowie die Emblemen der Feuerwehr und das Wloclaweker Stadtwappen tragenden Denkzeichen vertheilt. Bei dem Festdiner gelangten zahlreiche Telegramme von den Verwaltungen der Feuerwehren des Reichselgebietes und eins von dem Altrossischen Feuerwehrverbande in Petersburg zur Verlesung.

Auf dem gestrigen **Getreidemarkt** beobachteten die Verkäufer namentlich betreffs der Weizenpreise eine sehr feste Haltung, während die Roggenpreise in Hinsicht auf die begonnene Ernte etwas nachließen. Im Allgemeinen blieben die Preise dieselben wie am vorigen Dienstag.

An den inneren russischen Weinmärkten sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten, die Umsätze in Getreide still, die Zufuhr ist noch mehr zurückgegangen, die Nachfrage flau. In dem oberen Wolga-Region war es in Wehl die letzten Tage sehr lebhaft, bei steter Nachfrage, die Umsätze sind gestiegen; in Haffer ist ebenfalls eine Belebung zu notiren, das Angebot gering, was das Preissteigen bedingt. In den baltischen Häfen erfreute sich der Roggen einer besonderen Aufmerksamkeit seitens der Käufer; in den übrigen Kornarten werden nur geringe Geschäfte abgeschlossen. Die Stimmung der Südhäfen still; Exportnachfrage mäßig; die Kornbörse ziehen es vor, ihre Vorräthe im Hinblick auf den günstigen Saatenstand zu realisiren; die Preise steigen, die hohen Hafennotierungen und Frachten verhindern die Entwicklung der Umsätze.

Vom ausländischen Getreidemarkt berichtet der „Berliner Börs.-C.“ folgendes:

Der St. Louis Modern Miller neigt in seinem jüngsten Bericht zu der Ansicht des Cincinnati Price Current, wonach der Ernteertrag in Nordamerika besser ausfallen werde als man erwarte. Vor Allem wird die Qualität des neuen Getreides sehr gut sein und dies zum Ausgleich des quantitativen Deficits beitragen. In den südlichen Staaten ist das Wetter kühler und regenversprechend geworden, so daß die Befürchtungen wegen der Weizenpflanze wieder schwinden. Hier war der Markt Vormittags sehr flau, weil infolge des schönen Wetters unter den Käufern große Entmuthigung eingetreten ist. Man klagt lebhaft über den Waarenabgang nach Sachsin; auch vom Rhein liegen Berichte vor, die ein vollständiges Stagniren des Conjunctgeschäfts melden. Nachdem die Preise 1.50 M. für Weizen und 1 M. für Roggen gewichen waren, wurde die Stimmung unter dem Einfluß der Regenprognose für

Montag fester, und konnten sich die Preise so erholen, daß Roggen so wie gestern und Weizen nur noch 0.75 M. niedriger als gestern schließt. — Im Transit-Handel waren billigere Angebote von Mais bemerkbar, die auch theilweise zum Geschäft führten. Frachtraten von Amerika zeigen weitere Ermäßigung, eine Folgeerscheinung der geringen Verladungen von drüben. Von Südrussland sind die Frachten infolge der chinesischen Wirren hoch und Getreideofferten daher wenig vorhanden.

Nachklänge der Katastrophe auf der Wiener Bahn.

Erst seit Sonntag Morgen verkehren die Personenzüge auf der Wiener Bahn wieder ohne Verspätung, passiren jedoch die Unglücksstätte sehr langsam, sodas die Reisenden das Bild der Zerstörung bequem betrachten können. Auf dem Seitenstrang liegt eine ganze Anzahl zerbrochener Räder und Achsen, und daneben am Rande des Damms sieht man zwei umgestürzte Waggonen. Etwas weiter abwärts ist ein ungeheurer Trümmerhaufen aufgeschümpert. Der Güterverkehr ist erst am Montag um 6 Uhr Morgens wieder eröffnet worden. Die Kaufleute, denen die Verkehrsstockung Verluste verursacht hat, werden sich wegen einer entsprechenden Entschädigung an die Bahnverwaltung zu halten haben.

Während im Befinden des Redakteurs Gadowski eine offenbare Besserung eingetreten ist, erweckt der Zustand des Schriftstellers Regmont erste Befürchtungen. Die Aerzte haben constatirt, daß er auf einem Ohr das Gehör verloren hat, und infolge der heftigen Nervenschütterung kann der Patient weder gehen, noch stehen. Im Allgemeinen ist eine Verschlimmerung seines Zustandes unverkennbar.

Der ältere Konstrukteur der Wiener Bahn Karl Borchardt, eines der Opfer der Katastrophe, befand sich an dem Unglückstage auf der Reise nach Kolszki, wo er in Angelegenheiten der Stationspumpe zu thun hatte, und hatte seine kleine Tochter mitgenommen, um sie unterwegs auf die Sommerwohnung zu den Seinigen zu bringen. Seine Absicht wurde vereitelt. Die ungeheure, blinde Maschine, an deren Mechanismus er selbst arbeitete, war diesmal schlecht gelenkt und erschlug ihn. Borchardt hatte seine Bildung anfangs in einer Warschauer Schule erhalten, dann die königliche Werkmeisterschule in Chemnitz absolvirt und darauf 4 Jahre in den Fabriken von Borsig in Berlin und drei Jahre bei der Firma Eilpog und Beck in Warschau gearbeitet. Schließlich trat er als älterer Konstrukteur in die Werkstätten der Wiener Bahn ein und dort machte ein jäher Tod seinem Leben ein Ende. Er war erst 49 Jahre alt.

Das Gerücht von der Vergung einer dritten Leiche, die beim Forträumen der Waggontrümmer gefunden sein sollte, hat sich nicht bestätigt. Entstanden war es auf folgende Weise: In der auf die Katastrophe folgenden Nacht rief ein Arbeiter, der an den Trümmern eines Coupés erster Classe beschäftigt war, plötzlich, er sehe einen Kopf. Bevor nun der Untersuchungsrichter hinzugeeilt war und feststellen konnte, ob sich der Mann im Halbunten nicht getäuscht hatte, pflanzte sich das Gerücht von der Auffindung einer neuen Leiche durch die Massen neugieriger Gaffer fort und drang bald auch in die Presse.

Neue Actiengesellschaft. Behufs Exploitation der Kohlenlager und Waldungen auf den Gütern des Prinzen Christian Kraft zu Hohenlohe in den Kreisen Bendzin und Olszow wird eine Actiengesellschaft „Saturn“ gegründet, deren Grundkapital 5 Millionen Rubel in Aktien zu je 500 Rbl. beträgt. Der Sitz des Verwaltungsraths wird in Lodz sein.

Congress der Handwerker-Zimmungen. Behufs Beratungen über einige Aenderungen in dem aus dem Jahre 1816 stammenden Statut der Handwerker-Zimmungen wird ein Congress von Vertretern dieser Zimmungen aus dem ganzen Reichselgebiet geplant, der in Lodz stattfinden soll.

Im Lodzer Kreise ist die **Roggenente** bereits in vollem Gange und wird sowohl den Körnerertrag als auch das Stroh anbeirifft, eine sehr gute Ernte erwartet.

Aus **Zgierz** wird uns geschrieben: Nachdem die Geschwister Kiezmann nach Warschau verzogen sind, macht sich der Mangel einer Mädchenschule hier recht unangenehm fühlbar und wird von den Eltern schleunigst die Errichtung einer neuen Mädchenschule gewünscht. Bemerkenswert ist, daß die Schule der Schwestern Kiezmann recht gut prosperirte, dieselbe wurde von ungefähr 150 Mädchen besucht, welche ein Schulgeld von 2-6 Rbl. pro Monat bezahlten. Vielleicht geben diese Zilen einer Lehrerin Veranlassung, sich über die Verhältnisse in Zgierz genau zu informieren und, wenn dieselben so günstig liegen, dort eine Mädchenschule zu begründen.

In der Gouvernements-Regierung wird gegenwärtig dem **„Варшавскій Дневникъ“** zufolge das Projekt einer **Spar- und Unterstüzungscasse für Gemeindschreiber** ausgearbeitet. In allen Kreisstädten sollen Filialen der Casse eingerichtet werden.

Das **große Reisegepäck** findet zu Zeiten des Reiseverkehrs nicht immer die erforderliche Beachtung, ja oftmals begegnen die Beamten an den Annahmestellen einer Sorglosigkeit, die für den Reisenden selbst die unangenehmsten Folgen haben kann. Es bedenten nur Wenige, daß sie das zur Aufgabe gebrachte Gepäck für die Reisedauer gänglich aus den Augen verlieren, während es durchaus nicht schwer fällt, dieses auf den Uebergangsstationen beim Umladen zu ver-

gen. Zu diesem Zwecke empfiehlt sich vorzüglich ein an der Außenseite des Korbes, Koffers u. angebrachtes auffälliges Merkmal, das am besten in großen buntfarbenen Strichen besteht. Dieses Verfahren wenden Amerikaner und Engländer mit Vorliebe an. Man unterlasse nicht, in das Innere des Gepäckstückes die vollständige Adresse des Eigentümers nebst Reiseziel einzulegen, entferne alle Etiketten an den Außenseiten, insbesondere auch solche von Hotels, auf Koffer klebe man die mit großen Buchstaben geschriebene Adresse auf und bei Reisekörben bediene man sich einer Metallplatte oder der Lederhülse, in denen die Adresse vor Beschädigungen gesichert ist.

Von der **Rettungsgesellschaft**. Nachdem die Rechnungen betreffs des am 10. Juni in Helenehof stattgehabten Gartenfestes abgeschloffen sind, hat sich folgendes Resultat ergeben.

Einnahmen:

Für Billete	Rbl. 3703.65
Ueberzahlungen	" 342.40
Für Programme	" 249.77
Verkauf im japanischen Zelt, Blumen und Confetti	" 1450.15
Für Kinderspielzeug, Verkauf in der „Daje“ und im „Zloty ul“	" 584.92
Corso, Theater und Kinematograph	" 324.46
Verschiedene Einnahmen	" 10.52
Zusammen	Rbl. 6665.87

Ausgaben:

Affichen und Bekanntmachungen	Rbl. 148.50
Billete, Druckfahen und Billetsteuer	" 127.80
Miethe des Gartens und des Wäzger Orchesters	" 750.—
Decorationen und Costüme	" 166.93
Confetti, Blumen und japanisches Zelt	" 541.39
Spielzeug, Getränke, Imbiß und Confetti für den „Zloty ul“	" 337.13
Theater, Kinematograph und Corso	" 244.93
Feuerwerk und lebende Bilder	" 224.01
Verschiedene Ausgaben	" 24.50
Zusammen	Rbl. 2465.18

Die Reineinnahme beträgt mithin 4200 Rbl. 68 Kop., wird aber durch den Verkauf einiger übrig gebliebener Gegenstände noch einen weiteren Zuwachs erfahren.

Bei dieser Gelegenheit spricht der Verwaltungsrath seinen herzlichsten Dank aus:

Den Orchestern der Aktiengesellschaft R. Scheibler und der Freiwilligen Feuerwehr, Herrn J. Anstadt für unentgeltliche Ueberlassung des elektrischen Stroms zu den Kinematographen-Vorstellungen, Herrn A. S. Ostrowski für unentgeltlich gelieferte Confetti, der Redaktion des „Kodzer Tageblatt“ für unentgeltliche Bekanntmachungen, den Firmen und Personen, die beim Kauf von Billeten Ueberzahlungen gemacht haben, und der Firma Rafal Sachs für die freundliche Entgegennahme der Beiträge für Familienbillete.

Tabell der in der 67. Amortisationsziehung am 1. (14.) Juli 1900 ausgelosten Serien der 1. 5% Inneren Prämien-Anleihe vom Jahre 1864.

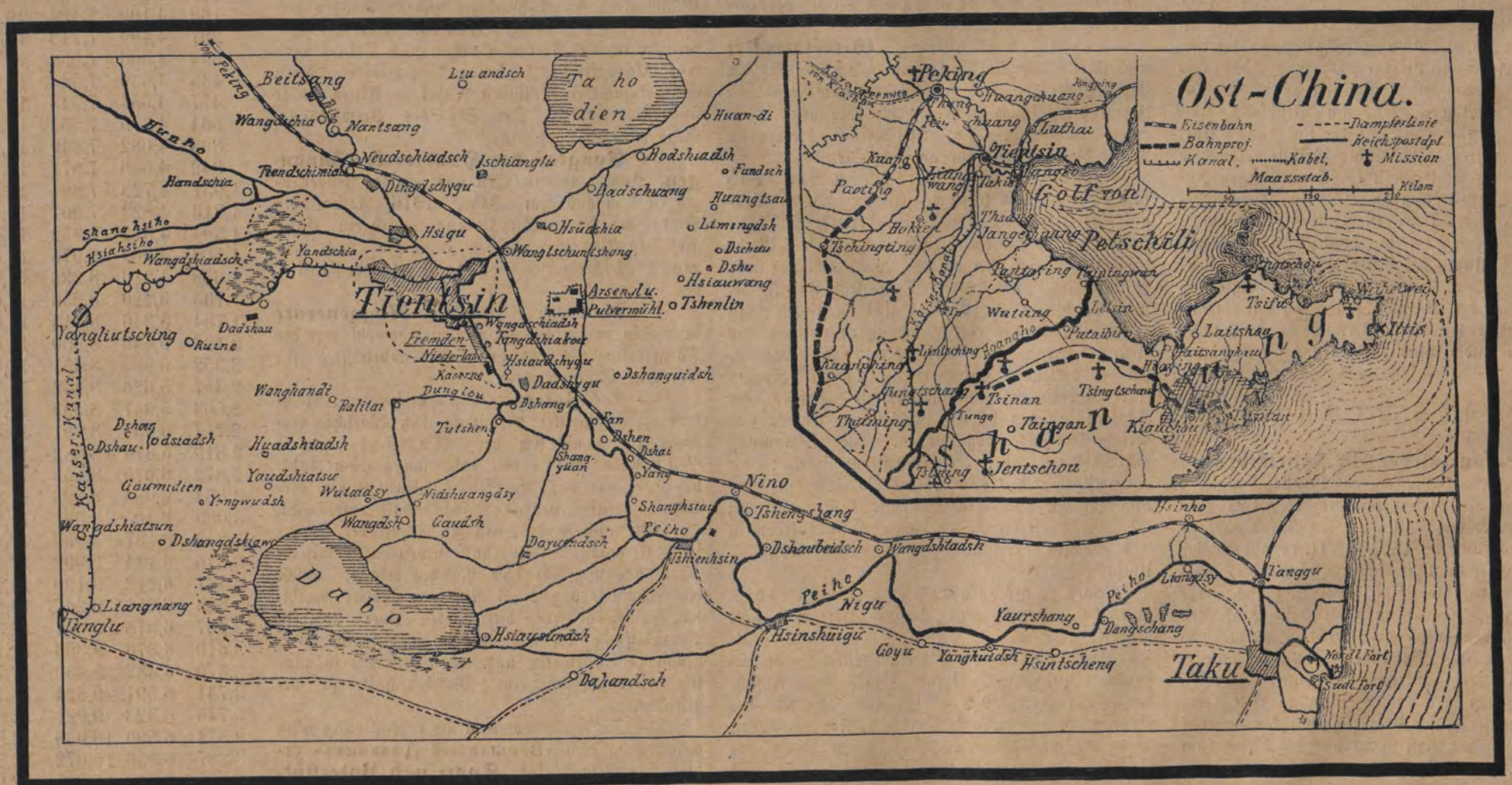
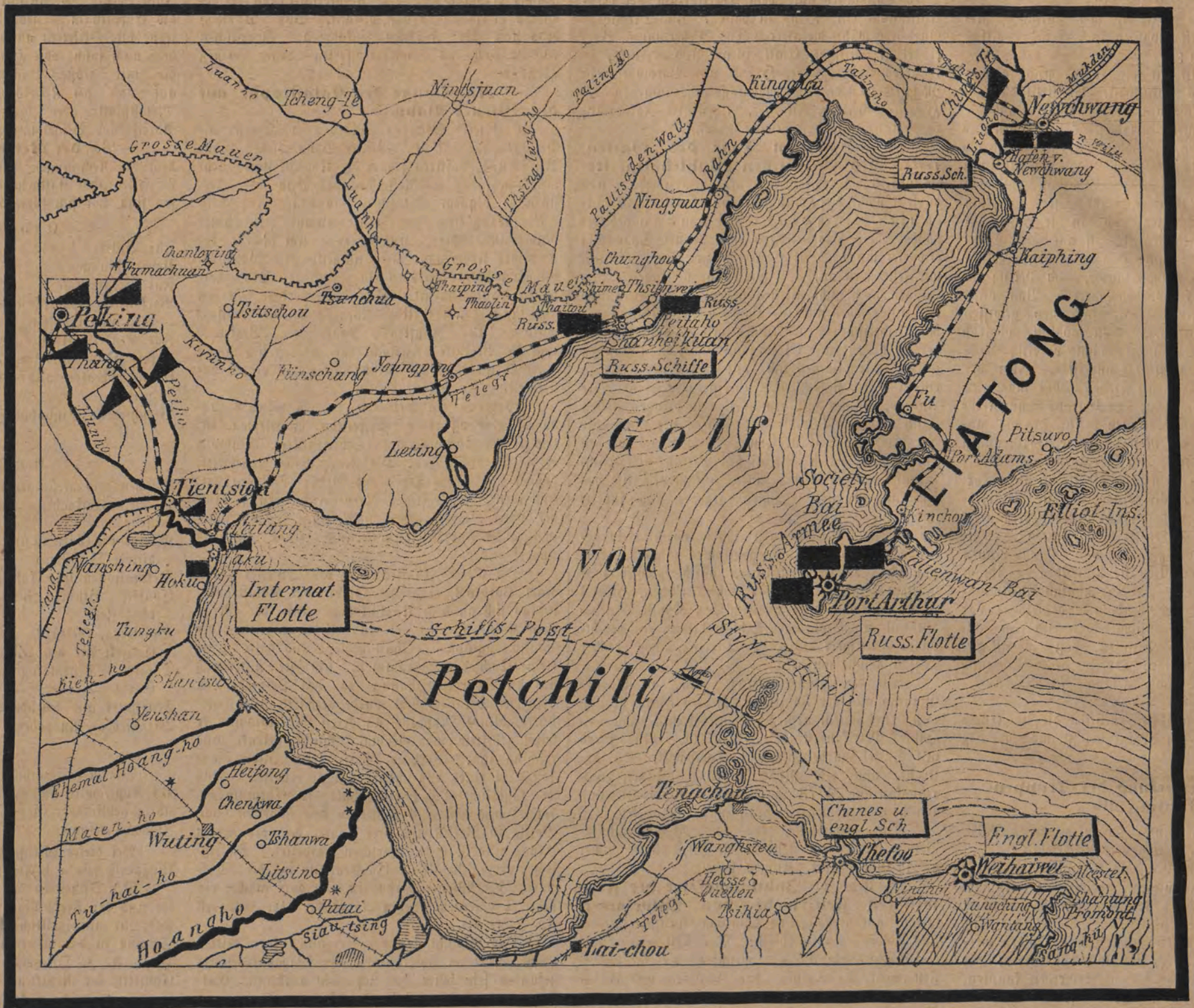
Nummern der Serien:

109	4,151	7,180	10,362	13,277	16,206
168	4,169	7,196	10,450	13,484	16,529
297	4,490	7,218	10,536	13,507	16,567
394	4,506	7,533	10,822	13,757	16,631
435	4,530	7,544	11,022	13,759	16,644
477	4,554	7,548	11,040	13,766	16,969
564	4,579	7,553	11,094	13,786	17,004
868	4,662	7,649	11,104	13,871	17,067
942	4,668	7,871	11,302	13,903	17,093
1,051	4,728	7,884	11,320	14,050	17,264
1,213	4,822	7,907	11,486	14,110	17,308
1,304	4,872	7,952	11,488	14,186	17,396
1,508	4,964	8,075	11,606	14,315	17,544
1,658	5,216	8,236	11,621	14,336	17,588
1,733	5,220	8,256	11,630	14,360	17,663
1,784	5,346	8,314	11,652	14,388	17,911
2,196	5,440	8,350	11,681	14,629	17,950
2,352	5,585	8,451	11,693	14,658	17,975
2,457	5,626	8,452	11,730	14,735	18,262
2,563	5,647	8,559	11,790	14,831	18,374
2,717	5,852	8,591	11,830	15,005	18,392
2,819	5,874	8,682	11,850	15,080	18,628
2,872	6,079	8,753	11,910	15,163	18,749
3,064	6,084	8,898	11,915	15,191	18,865
3,099	6,105	8,961	11,984	15,227	18,887
3,242	6,137	8,993	12,066	15,409	18,971
3,316	6,144	9,092	12,243	15,457	19,048
3,461	6,212	9,190	12,268	15,467	19,068
3,526	6,251	9,247	12,277	15,507	19,342
3,567	6,318	9,251	12,313	15,537	19,453
3,619	6,376	9,356	12,701	15,645	19,734
3,679	6,482	9,456	12,722	15,741	19,772
3,741	6,591	9,624	12,765	15,775	19,784
3,746	6,823	9,921	12,821	15,777	19,811
3,874	6,890	10,036	12,823	15,851	19,823
3,887	6,956	10,072	12,895	15,842	
3,975	7,006	10,095	12,936	15,944	
3,985	7,055	10,283	12,990	16,047	
4,006	7,163	10,302	13,051	16,100	

Im Ganzen 224 Serien (11,500 Billete), die einen Gesamtwert von 1,552,000 Rbl. repräsentiren.

Die zur Amortisation gezogenen Billete

Auf der Rückseite finden die gebrechten Leser eine Orientirungs-Karte vom Golf von Betsih und eine Karte vom Schauplatz der Kuruben bei Tientsin.



werden vom 1. October 1900 ab in den Komptoren und Filialen der Staatsbank, sowie auch in den Rentieren derjenigen Städte, die keine Bankinstitutionen haben, zu 135 Mbl. eingelöst.

Zwei Messerstechereien haben sich in diesen Tagen zugetragen: Der im Hause Nr. 10 in der Milchstraße wohnende Buchhalter der Grohmannschen Fabrik Bernhard Berg kam am Sonntag in der Nacht nach Hause, geriet mit dem Hausknecht in Streit und brachte ihm mehrere tiefe Wunden mit dem Messer bei.

Aehnlich machten es drei Einwohner des Hauses Nr. 55 in der Andreasstraße, Lorenz Nybak und die Eheleute Julius und Amalie Vignus, die gleichfalls dem Hausknecht mehrere Messerstiche beibrachten.

Winter in Italien. Wie man aus Mailand berichtet, ist in Oberitalien die bisher so hohe Sommertemperatur plötzlich auf ein Minimum von sechs Grad zurückgegangen, eine Wärme, die dort an die unwirtschaftlichen Tage des Vor- und Nachwinters gemahnt. Derartige Temperaturverhältnisse erinnert man sich in der Lombardie seit langem nicht, und der allgemeine Gesundheitszustand hat denn bereits darunter gelitten, wie die zahllosen Erkältungsfälle beweisen. Es leuchtet von den italienischen Boralpen der Schnee weit über die Lande, so daß man auf eine baldige Wendung zum Besseren kaum rechnen darf. Auch in der Schweiz ist die weiße Decke bis fast auf 600 m über dem Meeresspiegel hinuntergeglitten, und sämtliche Vorberge, wie Pilatus, Stanser Horn, Mythen u., tragen bis auf ihre untersten Klanten den prächtig leuchtenden Zuckermantel, vom Hochgebirge gar nicht zu reden, wo überall kolossale Schneemassen niedergegangen sind. Infolge dieser Temperaturveränderung haben hunderte von Touristen das Berner Oberland wieder verlassen und wärmere Landestheile aufgesucht.

Aus aller Welt.

Eine amüsante Anekdote erzählt man sich, wie der „Figaro“ mittheilt, gegenwärtig in allen Pariser Gesandtschaften und Kanzleien. Als Herr Delcassé, der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, vor einigen Tagen den chinesischen Gesandten in Paris zu sich berief, um ihn in sehr energischer Weise aufzufordern, sofort an den Vizekönig von Yunnan Sen zu telegraphiren und ihn für das Schicksal des französischen Generalkonsuls in Yunnan verantwortlich zu machen, herrschte in der Familie des Gesandten lebhafteste Angst und Aufregung wegen der möglichen Folgen dieser Entree. In China nehmen nämlich derartige Ausdrucksformen gar oft ein böses Ende. Die Kinder der Exzellenz waren der festen Überzeugung, daß Herr Delcassé, ähn-

lich wie es der wilde Prinz Tuan mit dem Kaiser und der Kaiserin-Witwe von China gemacht haben soll, dem Gesandten am Schluß der Unterredung nur die Wahl zwischen Schwert und Gift lassen werde, mit anderen Worten: daß er ihn höchst-eigenhändig aufspieße oder mittelst Opium in den chinesischen Himmel hinüberbefördern werde. Es spielte sich infolge dessen in der Gesandtschaft eine hochdramatische Scene ab: Frau und Kinder wollten den Gatten und Vater nicht in die Höhle des Löwen ziehen lassen und rissen ihm in ihrer Verzweiflung fast die seidene Robe vom Leibe. Der armen Exzellenz perle der Angstschweiß von der Stirn. Aber die Pflicht tanz den Sieg davon über Gatten- und Kinderliebe, und hohen Muth in der Brust, zog der Gesandte hinaus in das feindliche Lager. In der Gesandtschaft herrschte inzwischen bange Erwartung und furchtbare Aufregung. Als dann endlich die gelbe Exzellenz stolz und unerschrocken aus dem Biquam des weißen Mannes zu den Göttern des eigenen Herdes zurückkehrte, wurde sie mit einem Freundengehul empfangen, als wenn sie soeben siegreich aus dem Kampfe mit den furchtbaren Boreen heimgekehrt wäre, und in herzlichen Worten pries man die Mäßigung und die edle Menschlichkeit des gewaltigen Herrn Delcassé.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 15. Juli. In Besprechung des Rundschreibens des Grafen Bülow hebt die „Hos. Bp.“ die Stellen über die Aufrechterhaltung des Einverständnisses unter den Mächten hervor, in welcher Graf Bülow ein Pfad für die erfolgreiche Lösung der chinesischen Krise erblickt. Die „Hosozra“ erwarten von der chinesischen Regierung, welche nach Meinung des Blattes die Mächte in China einzusetzen beabsichtigen, daß sie im Stande sein müsse, nicht nur Ordnung im Lande wieder herzustellen und aufrecht zu erhalten, sondern auch alle Verpflichtungen Chinas gegenüber den Mächten zu erfüllen. „Hosozra“ bespricht in warmen anerkennenswerthen Worten die Erklärungen des Staatssekretärs und die darin vorgetragene Politik Deutschlands.

Paris, 15. Juli. Präsident Loubet richtete nach der heutigen Parade in Longchamps an den Kriegsminister ein Schreiben, in welchem er sagt, die Befichtigung habe ihm gezeigt, daß die Ausbildung und die Manneszucht der Truppen nichts zu wünschen übrig lassen. Die für notwendig erachteten Aenderungen in der Ausrüstung seien jetzt, dank der Mitwirkung des Parlaments und des Patriotismus der Führer und ihrer Untergebenen verwirklicht und böten eine Sicherheit für die Gewalt dieser Armer, welche die beste Bürgschaft für die Andauer des Friedens bilde. Die befalligen Kundgebungen, welche den Zöglingen

der Militärschulen und den Truppen bereitet wurden, seien ein Beweis dafür, daß Frankreich Vertrauen zu seiner nationalen Armee habe. Loubet schließt mit der Bitte, der Kriegsminister möge dem Militärgouverneur von Paris und den ihm unterstellten Truppen seine Glückwünsche und diejenigen der Regierung und der Republik übermitteln.

Washington, 15. Juli. Die hiesigen politischen Kreise sind von dem Rundschreiben des Grafen von Bülow sehr befriedigt; man erblickt in dem Rundschreiben eine vollkommene nochmalige Bekräftigung der Principien, welche die amerikanische Politik in China leiten.

Telegramme.

Petersburg, 16. Juli. Die „Hos. Bp.“ widerruft das Gerücht, daß zwei Divisionen deutsches Militär mit der sibirischen Bahn nach China befördert werden sollen. Die Bahn sei ein Werkzeug des Friedens. Der Transport ausländischer Truppen würde unter den Völkern Asiens eine Erbitterung gegen die Bahn hervorrufen.

Wien, 16. Juli. Zwei weitere Schiffe, das Panzerschiff „Karl VI.“ und das Torpedoboot „Aspern“ gehen nach China ab.

London, 16. Juli. Der heutige „Shanghai Mercury“ meldet: Als Admiral Seymour nach Tientsin zurückkehren mußte und die Verwandten nicht mitnehmen konnte, richtete er an die Schwerverwundeten die Frage, ob sie sich den Torturen der chinesischen Henker aussetzen wollten oder einen sofortigen Tod durch Erschießen vorzögen. Alle zogen den Tod von Freundeshand vor. Als zwei Matrosen verschwunden waren, machte man sich auf die Suche und fand ihre Leichen grauenvoll verstümmelt, mit abgeschnittenen Fingern und Füßen. Stücke Menschenfleisch lagen rings umher.

London, 16. Juli. Die Admirale meldeten am 13. aus Tientsin: Die größte der Stadt drohende Gefahr ist vorüber, wenn weitere Verstärkungen nicht zu lange auf sich warten lassen. Wegen des großen Uebergewichts der chinesischen Artillerie ist es schwer, die Stellungen zu behaupten. Dennoch eroberten die Japaner am 9. die chinesischen Stellungen zwischen der „Chinesenstadt“

und dem Bahnhof. Nach Mittag besetzten die Russen, Deutschen und Amerikaner das westliche Arsenal und warfen die stürmenden Chinesen dreimal zurück, mußten aber Abends unter mörderischem Feuer der chinesischen Artillerie das Arsenal wieder verlassen, nachdem sie es in Brand gesteckt hatten. Am 11. beim Morgenrauschen erstürmten die Chinesen den Bahnhof, wurden aber von den verbündeten Truppen bald wieder verdrängt. Die Verluste der Chinesen waren furchtbar. Nachmittags wurden sie auf das rechte Ufer des Peiho zurückgedrängt. Ein auf dem linken Ufer liegendes Fort, das die Chinesen verlassen mußten, wurde von englischen Geschützen zerstört. Die Chinesen hatten 800 Tode und mehrere Tausend Verwundete, die verbündeten Truppen verloren in diesen zwei Tagen an Todten und Verwundeten 200 Mann. Sie haben sechs Geschütze erobert.

London, 16. Juli. Aus Peking fehlen noch immer alle amtlichen Nachrichten, aber niemand glaubt daran, daß noch ein Europäer von dort gerettet werden könnte.

London, 16. Juli. Die Blätter berichten heute Einzelheiten über das grauenvolle Blutbad, das am 6. unter den Ausländern in Peking angerichtet wurde. Alle Blätter betonen die Einigkeit der Mächte angesichts solcher barbarischer Grausamkeiten. Die „Daily Mail“ giebt eine schauerregende Schilderung der Schlußscenen des blutigen Dramas.

Tientsin, 16. Juli. Viceadmiral Alexjew ist am 8. hier eingetroffen.

Shanghai, 16. Juli. Eine amtliche Depesche des Gouverneurs von Schantung besagt: Die Geschütze der Chinesen legten eine Breche in die Mauern der Gesandtschaften. Nach heroischer Vertheidigung und nachdem die Munition erschöpft war, wurden alle Ausländer getödtet.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Valenberg und Inberg, aus Dössa, Müller und Dir. Dorn aus Warschau, Salomon aus Petersburg, Szilow aus Nowosibirsk, Mamelot aus Prag.

Samilie Deinhardt.

Roman von Marie Bernhardt.

[34. Fortsetzung.]

in geradezu unerhörter Weise, — man sah, es war sich dessen bewußt, daß seine ganze Zukunft auf dem Spiel stand. Hatte ich den Hans nicht schon zuvor lieb gehabt und was von ihm gehalten, — heute wird ich das gelernt haben. Ich sagte Deinem Vater, was ich von des Jungen Talent hielt, fragte ihn, ob er mir ein Verhül zu trauen in dieser Hinsicht, — ja, das thäte er — stellte ihm vor, daß Hans sein Lehrer, alle Leute, die was von der Sache verstanden, seine offenebar große Begabung anerkannten, — das trüchtere alles nicht viel! Ein Deinhardt etwas Anders als Geistlicher! Ein Deinhardt nicht mal sonst ein Studirter, sondern Vater! Ulrich — Dein Vater, meine ich! — konnte das nicht lassen, es gab überhaupt nur diesen einen Standpunkt für ihn. Ich holte des Jungen Klappe mit mir, — ich hab' sie auch, — es sind, wie Du weißt, famos Sachen darunter, — Arbeiten, die so offenbar den Stempel des ausgeprägten Talents tragen, daß man meint, auch der größte Feind müsse das sehen und anerkennen. Dein Vater sah so drüber weg, als lobte es gar nicht der Mühe, es zu beachten! Erh als ich ihm mit dem Argument kam, daß ich es geradezu für eine Sünde hielt, wenn einer Psychologie studiren sollte und sei nicht mit ganzer Seele dabei, eben bei diesem Studium, — — — erst da gab mein Ulrich etwas klein bei; 's ist ja auch meine wahre Herzensmeinung! In manchem Studium mag man sich zwingen können, — da, wo sich's nur ums Lernen, um exacte Wissenschaft handelt! Die Religion aber, zumal wie mein Vater sie auffaßt und jeder rechte Prediger sie auffassen sollte, das lebendige Gotteswort, — ja, das verlangt einen ganzen Mann, eine vollständige Hingabe an den einen Beruf. — — — Wie wir diese Dreiege endlich gelagert hatten und nun mit versetzten Kräften vortraten, da kam die erste Concession. — Dein Vater fragte, ob Hans denn wenigstens Heiligenbilder malen würde. Es war recht natü von dem guten Ulrich, diese Frage aufzuwerfen, nachdem er soeben den ganzen Inhalt der Sitzgenosse durchmustert hatte, ohne ein einziges religiöses Motiv zu finden, und nachdem er auf des Jungen Staunen Dein halbverstehtes Porträt in einer total realistischen Auffassung bewundern konnte! Hans beehrte sich denn, sehr männlich und frisch „Nein“ zu sagen, — das könne er nicht, das wolle er nicht, in seiner Naturanlage und Neigung weise ihn nichts an das Heiligenbild hin. Das verstand wiederum Dein Vater nicht, — er saherte perignon und Boticelli und Fra Bartolomeo und Rafael und andere meiner geliebten alten Italiener an und schrie es bloß von Hansens gutem Willen abhängen zu lassen, auch solch' schöne Sachen zu malen wie die! Ich suchte ihm ein wenig klar zu machen, daß solche Genies wirklich nicht beliebig in offpreussischen Pflanzgärten zu suchen seien und daß auch die Zeiten sich gewaltig geändert hätten, — — — Fra Bartolomeo würde ein Paar Augen machen, wenn er jetzt existierte und sich die Suppreffionisten und Parnastristen ansähe! Na, das verschlag nicht viel, — von Bäcklin zu dessen Jahre Hans bekanntlich schwört, wußte mein lieber Ulrich so gut wie nichts, — er hatte einmal vor Jahren in einer Großstadt, die er zur Synode besuchte, in einem Kunstsalon Wädling's Bild „Spiel der Wellen“ ausgehellt gesehen und es sehr schön gefunden, — ein widerwärtiges und aufstößiges Machwerk, das Product einer ganz ungelunden Phantasie, — das Lang für einen begeisterten Anhänger des Malers nicht gerade ermunternd! Ich betonte immer wieder, Hans werde sich vorwiegend dem Porträt zuwenden, wofür er ausgesprochene Anlagen zeige, er könne hinein Hervorragendes leisten und sich mit der Zeit einen guten Namen machen. Das alles war Deinem guten Vater ganz gleichgültig, — ich bin überzeugt, hätte der Junge schon jetzt als berühmter Maler vor ihm gestanden, mit Gold und Lorbeer überschüttet, — es würde auf Ulrich gar keinen Eindruck gemacht haben. Wie wir aber nun so unangenehm gegeneinander stießen, da machten wir ihn endlich mit einem freudigen Zustimmung, die wir erlangten, — — — das wäre auch zu viel erwartet gewesen! — — — aber es war doch schließlich Zustimmung!

„Ach, Kante Lote!“ Hochaufstehend warf sich Maria der Lante in die Arme und sagte: „Du bist doch nicht auf den Mund gefallen. Weißt Du wirklich noch nicht, wie man lästige Galanterien am besten zurückweist?“ „Aber, Kante, mir sind bis jetzt noch garnicht viele Galanterien in meinem Leben erwiesen worden.“ „Es hang natürlich und unbefangen, und Miese gefiel ihrer Lante sehr, wie sie das sagte.“ „Nur, was sagte er denn?“ „Ach, ziemlich banale Dinge. Und dann kamen die beiden Herren von Schelling dazu, — das war mir schon unangenehm, denn ich mag sie garnicht, — und sie fügten gleich mit hochförmlichen Complimenten an, bewundern meinen Leht und — — —“ „Ja, Kind, Du bist doch nicht auf den Mund gefallen. Weißt Du wirklich noch nicht, wie man lästige Galanterien am besten zurückweist?“ „Aber, Kante, mir sind bis jetzt noch garnicht viele Galanterien in meinem Leben erwiesen worden.“ „Es hang natürlich und unbefangen, und Miese gefiel ihrer Lante sehr, wie sie das sagte.“ „Nur, was sagte er denn?“ „Ach, ziemlich banale Dinge. Und dann kamen die beiden Herren von Schelling dazu, — das war mir schon unangenehm, denn ich mag sie garnicht, — und sie fügten gleich mit hochförmlichen Complimenten an, bewundern meinen Leht und — — —“

„Nur, was sagte er denn?“ „Ach, ziemlich banale Dinge. Und dann kamen die beiden Herren von Schelling dazu, — das war mir schon unangenehm, denn ich mag sie garnicht, — und sie fügten gleich mit hochförmlichen Complimenten an, bewundern meinen Leht und — — —“ „Ja, Kind, Du bist doch nicht auf den Mund gefallen. Weißt Du wirklich noch nicht, wie man lästige Galanterien am besten zurückweist?“ „Aber, Kante, mir sind bis jetzt noch garnicht viele Galanterien in meinem Leben erwiesen worden.“ „Es hang natürlich und unbefangen, und Miese gefiel ihrer Lante sehr, wie sie das sagte.“ „Nur, was sagte er denn?“ „Ach, ziemlich banale Dinge. Und dann kamen die beiden Herren von Schelling dazu, — das war mir schon unangenehm, denn ich mag sie garnicht, — und sie fügten gleich mit hochförmlichen Complimenten an, bewundern meinen Leht und — — —“

„Nur, was sagte er denn?“ „Ach, ziemlich banale Dinge. Und dann kamen die beiden Herren von Schelling dazu, — das war mir schon unangenehm, denn ich mag sie garnicht, — und sie fügten gleich mit hochförmlichen Complimenten an, bewundern meinen Leht und — — —“ „Ja, Kind, Du bist doch nicht auf den Mund gefallen. Weißt Du wirklich noch nicht, wie man lästige Galanterien am besten zurückweist?“ „Aber, Kante, mir sind bis jetzt noch garnicht viele Galanterien in meinem Leben erwiesen worden.“ „Es hang natürlich und unbefangen, und Miese gefiel ihrer Lante sehr, wie sie das sagte.“ „Nur, was sagte er denn?“ „Ach, ziemlich banale Dinge. Und dann kamen die beiden Herren von Schelling dazu, — das war mir schon unangenehm, denn ich mag sie garnicht, — und sie fügten gleich mit hochförmlichen Complimenten an, bewundern meinen Leht und — — —“

„Ach, Kante Lote!“ Hochaufstehend warf sich Maria der Lante in die Arme und sagte: „Du bist doch nicht auf den Mund gefallen. Weißt Du wirklich noch nicht, wie man lästige Galanterien am besten zurückweist?“



Nur noch ganz kurze Zeit
Promenaden-Strasse in eigener Bude.
KARL STEPHANS
Panoptikum u. anatomisches Museum.
Neu! 3. Aufstellung neuer Bilder, darunter:
**Der Einzug General Roberts in Pretoria,
Krieg in China u. s. w.**
Entree nur 10 Kop.
Die anatomische Abteilung ist täglich geöffnet, Montag und Freitag für Damen
Entree 10 Kop.

Die anatomische Abteilung ist täglich geöffnet, Montag und Freitag für Damen
Entree 10 Kop.

Gesellschaft
BROCARD & Co
Erfinder des
Blumen Eau de Cologne
in verschiedenen Wohlgerüchen.
Grosses Flacon 1 Rbl., Kl. Flacon 60 Kop., 1/2 Pfd. Fl. 1 Rbl. 75 Kop.

Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik
— 201 —
J. WIEDER,
Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 129,
Sämtliche Fabrikate, so wie auch Fußmatten, stets in großer Auswahl vorrätig.
Bestellungen werden möglichst schnell und sauber ausgeführt.

Geschäftsspesen
W. Guhl,
Grüne-Strasse Nr. 12.
Generalvertreter von:
„The Courier Cycle Co.“ Beverley, England
Kein Radfahrer, oder solche, die es werden wollen, versäume vor
Ankauf seines neuen Rades, sich die
COURIER MASCHINEN
in Preisen von Rs. 100 aufwärts, welche die
anerkannt besten und leichtfundesten für die Saison 1900 sind, anzusehen.
Weltweiteste Reparaturwerkstatt nach engli-
schem Muster und Vernickelung im Hause.
Grösste Auswahl in sämtlichen Zubehörsachen und Sportartikeln.
Grosses Lager in:
Geldschranken, Cassetten, Copirpressen und
Jalousieblechen.

Neu eingetroffene Dessins für die Herbst- und Sommer-
Saison in Anzug- und Paletotstoffen, Schürzen, Schürzen, Wagen-
u. Billardtuchen, Kopftücher für Cordfabriken empfiehlt:
Das Tuch- und Cord-Lager von
P. GRAF.
Petrikauer-Strasse Nr. 121

Patti Balsam, erfrischt und verschönert den Teint.
Das einzige Schminkmittel von Patti gebraucht.
Sylvia Mittel anstatt Seife. Vorsüßig, gegen Flechten u.
gibt dem Teint eine jugendliche Färbung.
Lanol gegen Flechten und Sommerfleck.
Da haben in allen Parfümerie- und Droguenhandlungen in Lodz,
Haupt-Niederlage: Warschau, Niecka Nr. 5. — Klimecki.

Möbel-Fabrik u. Tischlerei
von
W. THIEDE
Lodz, Rozwadowska Nr. 6.
Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten worden prompt und
zu soliden Preisen angefertigt.
Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

Die Eisen- und Galanteriewaaren-Handlung
— von —
T. BRONK,
Petrikauer-Strasse Nr. 14
Petrikauer-Strasse Nr. 14,
empfiehlt: verzinkten Stacheldraht, Bohrmaschinen, Schraubstöcke, Feilklo-
ben, Ambosse, Prima-Werkzeuge für Schlosser, Tischler etc.
Eisenschänke, echte amerik. und Dr. Meidingers Eismaschinen, inländische
und Solinger Tischmesser, Fleischmesser und Scheren, Fleischmaschinen,
Wurfsfüller, Samoware, Wringmaschinen, Vierpumpen, Stahl- und
Messingplättchen, Tisch- und Decimalwaagen und email. Küchengeräte.

Lodzger chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei
Petrik.-Str. 41 **A. WUST** Petrik.-Str. 41
Główna 21 **A. WUST** Konstantiner 9
Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie:
Arzüge, Paletots, Jaquets, etc., Alizarin-, Diamant- und Diamant-Färberei.
Garantie für Echtheit.

Wir beehren uns hiermit den Herren Fabrikanten, Confectionären,
Damenschneider-Meisters und den geehrten Damen von Lodz und Umgegend
mitzutheilen, daß wir am hiesigen Plage, Andreas-Strasse Nr. 15, eine
mechanische Kunststickerie
eröffnet haben und uns zur Anfertigung von Kurbestickereien, Soutachiren,
Schürzen, Beilen, Metall-, Portieren-, Tischdecken- und Füllstickerien nach
Pariser, Berliner und Wiener Dessins in einfachster und elegantester Aus-
führung zu billigen Preisen empfehlen.
Eine langjährige Thätigkeit im Auslande setzt uns in den Stand,
allen an uns gerichteten Anforderungen zu genügen und indem wir um
geneigtes Wohlwollen bitten, zeichnen wir
Hochachtungsvoll
Bräuer & Co.,
Andreas-Strasse Nr. 15.

Streichfertige
Selfarben,
Lacke, Bronzen, Pinsel sowie sämtliche Malerutensilien empfehlen
Kosel & Entrich
Przejazd-Strasse Nr. 8.

Lager
optischer und
chirurgischer Artikel,
Glockenleitungen und Telephon-Anlagen,
Photographische Apparate,
Platten, Papier und Zubehör,
Chemikalien
in großer Auswahl, zu billigen
Preisen.
Dunkelkammer zur Verfügung
um Platten einzulegen bei
A. Diering, Optiker,
Petrikauer-Strasse 87.

KRETSCHMAR & GABLER,
Lager technischer Artikel,
Petrikauer-Strasse 108
empfehlen:
Sämtliche technische Gummi- und Kautschukwaren,
Reinleder, Kamelhaar- und Balatastreifen,
Ganz-Epithelschläuche, Gummi-, Druck- und Saugschläuche,
Pumpen, Pulsometer, Injektoren,
Flaschenzüge, Winden, Feldschneiden, Ventilatoren,
Schraubstöcke, Ambosse, Hämmer, Feilen,
Sämtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc.
Drehbänke, Bohrmaschinen, Motore für Gas, Benzin und Kapha,
Armaturen, Schmierapparate, Dillanzen, Selbstlöter etc. etc.
Alleinverkauf und Fabriklager der Dinoleum-Fabrikate von Wican-
der und Barson, Act.-Ges. für Korkindustrie, Abau.

Garzer Kanarienvogel.
Feinste Sänger
darunter auch Nach-
tigallen, die sowohl Abends
bei Nacht wie am
Tage singen, spre-
chende Papageien,
Zwerg-Papageien,
chinesische Nachtigallen, verschiedene Gattungen
Finken und andere Vögel, Babehäuschen, Fut-
ternäpfechen, Stäbchen, Gold- u. Silberfische in
prachtvoller Färbemischung, Geräte u. tom-
plette Aquariums, Schwimmbassin, Aufgeh
Bogelfutter, Krattfischfutter etc.
Achtungsvoll
W. Gralleh,
Ede Petrikauer- u. Przejazd-Str. 2

A. Bauer,
Wspolna Nr. 74.
Möbel-, Polsterwaaren- und
Spiegel-Magazin

Warnung.
Wir warnen hiermit vor Ankauf oder
Annahme der Wechsel mit Unterschrift
Aron Schapowal oder Gebrüder Scha-
powal sowie mit Giro M. Brün, Sal-
men Brün oder M. Rosenbaum, denn
alle derartig vorkommenden Wechsel sind
Falsifikate.
Gebrüder Schapowal
Verdizern.

BOCHFÜHRUNG
Comptoir- u. Kaufm.
Praxis R. Rechnen
Schäferschrift A. Correspondenz
Verlangen Sie gratis u. franco
Prospekt u. S. Probierbrief von
ESIMON-Berlin O. 27
Ehemaliger Bücherrevisor.
Massageur
W. Poplauchin,
Nikolajewski-Str. 31,
erfahrener Massageur bei Magen- und
Darmkatarrhen, Leber- u. Milzgeschwül-
sten, Hämorrhoiden, bei männlichen
Schwächezuständen u. Unterleibs-Ver-
setzung.

Concert-Garten
Hotel Mannteuffel
Täglich
CONCERT
des Holländischen Symphonie-
Orchesters
unter Leitung des Capellmeisters
J. A. KWAST.
Anfang um 8 Uhr. Entree 30 Kop.
12 Abonnement-Billets Nbl. 3.
J. Petrykowski.

Gründlichen Unterricht in der
Doppelten
Buchführung
erteilt
J. Mantinband
concessionirter Lehrer der Buchführung,
Ziegelstrasse. 61 Wohnung 37.
Empfängt täglich von 12 1/2 — 2
Nachmittags und von 7 — 8 1/2 Abends.

HUGO SUWALD.
Möbel-
POLSTER-WAAREN
und
Spiegel-Magazin
LODZ,
66. Wschodnia 66.

Eine große Auswahl in
Streich- u. Blas-Instrumenten
empfiehlt:
**die Musik-Instrumenten-
Handlung**
von
Th. Lessig in Lodz,
— Petrikauer-Strasse No. 115. —
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

PATENT
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LUDERS,
CIVIL-INGENIEUR-BERLITZ
Möbelverpackung!
Umzüge
mit gedeckten und ungedeckten Fe-
derrollwagen unter persönlicher Aufsicht
übernimmt
M. Lentz,
Widzewska-Str. 77.

Technikum Strelitz
Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse
Maschinen- u. Elektrotechnik
Gesamt. Hoch- u. Tief-Baufach.
Täglicher Eintritt.
Wir alle bezeugen, daß man bei
GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,
— wirklich gut und sehr billig —
Nähmaschinen
kauft. Die beste Familien-Nähmaschine
ist schon für 38 Rubel zu haben.
Noch nicht bagewiesen.
ANWEILER

Laut § 32 der Vereins-Statuten beehrt sich der

Verwaltungsrath des Lodzer Christlichen Wohlthätigkeits-Vereins

die geschätzten Mitglieder zu der am Montag den 10. Juli 1900 um
3 Uhr nachmittags im Concertsaal stattfindenden

Generalversammlung

hiermit ergebenst einzuladen.

Die Tagesordnung enthält:

1. Durchsicht, Prüfung und Genehmigung des Rechenschaftsberichts pro 1899
2. Durchsicht, Prüfung und Genehmigung des Vorschlages der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1900.
3. Durchsicht, Prüfung und Genehmigung der Anträge der Revisions-Commission.
4. Mittheilungen des Verwaltungsrathes:
 - a) Ankauf eines Grundstücks, lt. Beschluß der Generalversammlung vom 11. 23. Juni 1899 in Kochanówka, zum Bau des projektierten Streifenpils und die getroffenen Vorarbeiten zu demselben.
 - b) Spende der Erben von J. R. Boznahski de Rbl. 10,000.
 - c) und zwar: 500 Rbl. fürs "Armenhaus" und 300 Rbl. für die Kinderbewahranstalten.
 - d) Stiftungen: a) 3. Kinderbewahranstalt; b) Handwerkerschule; c) der 1. Kinderbewahranstalt; d) Unterstützungen der brodlosen Arbeiter der Stadt Lodz.
5. Beschluß der Generalversammlung über vorbezeichnete Punkte.
6. Bestimmung der Höhe der lt. § 28 der Statuten zur Disposition des Präses gestellten Summe.
7. Wahl von 3 Mitgliedern der Revisions-Commission und 1 Candidaten.
8. Etwasige Anträge der anwesenden Mitglieder.

A. Trautwein,

Thee-Niederlage d. Firma Wogau & Co. Moskau,
Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung,

Petrikauerstr. 73, vis à vis der Conditorei des Herrn Roszkowski,
empfiehlt

stets frisch gebrannten

CAFFEE

von 60 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund sowie
auch Franks Caffee-Zusatz.

Die Korbwaaren-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik

Rudolf Gall,

Lodz, Rawot-Str. Nr. 4

empfiehlt eine stets große Auswahl in den verschiedensten Korbartikeln.
Bestellungen werden schnell, gut und billig ausgeführt.
Reparaturen werden übernommen und Hochstühle ausgeflochten.

Gebrannte Weizenstärke

zu haben in der

Weizenstärke- und Dextrin-Fabrik

E. T. Neumann,

Pólosna Straße Nr. 29.

Hugo Stangens

Reise-Bureau, Berlin,
Filiale Lodz in der Auskunftei

S. Klaczkin, Petrikauer-Strasse Nr. 81.

Leichte, weiche und feste

Haarsilz-Hüte

verkauft:

A. Marszal,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 139.

NB. Vorkaufsrecht auf Lager leichte Reise- u. Gaudschuhe.

Das Möbel-Magazin

E. HABERMANN

Lodz, Zachodnia-Strasse Nr. 31,

empfiehlt eine reiche Auswahl von Kredenzen, Eischen, Stühlen, Toiletten, Schränken, Bücherschränken, Schreibstischen, Spiegeln etc. etc.
Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

Gebr. Lange.



Fahrrad-Werke.

P. P.

Wir bringen hiermit unserer verehrlichen Kundschaft zur gef. Kenntniss, daß wir unsere
als „vorzüglich“ anerkannten Fahrräder
in diesem Jahre ebenso wie im vergangenen Jahre in unserem Fabrikabstammement Andreas-Strasse 25 verlaufen und sind wir dadurch, daß wir ein besonderes Verkaufslokal nicht unterhalten, in der Lage, unser Fabrikat trotz besser Qualität der Rohmaterialien und sorgfältigster Ausführung billiger abzugeben.

Hochachtungsvoll
Gebrüder Lange, Fahrrad-Werke

Die Apothekertwaaren-Handlung

des Provisors der Pharmacie

J. HARTMAN in Lodz,

Zielna (Bahnstraße) Nr. 22, gegenüber der Mikolajewska-Strasse
empfiehlt verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, natürliche und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Beberbrun, gepresste Pastillen, fertige Plaster, Verbandzeug, Kölnisch-Wasser, Parfüms, Puder, Stärke, Waschblau, Nizzaer Speisöl, Brennöl, Brennspiritus, Benzol, Chloruren, Fußboden-Wachs und Farben, Spirituslauge u. dgl.

In der Handarbeitschule für Damen

Petrikauer-Strasse 14 Wohnung 6 Sophie Knorozowska Petrikauer-Strasse 14 Wohnung 6

wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleidern, Corsets u. Wäsche, Garderoben, Wels- und Bunt-Stickerel, Cravatten, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Gelominaturen, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porcellan, Atlas, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Lehrerinnen-Specialistinnen erteilt. — Die Schule erteilt Diplome.



Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik

Lothar Gessler,

Lodz, Ardenia-Strasse Nr. 12

empfiehlt: Velocipede, Sportwagen, Schaufel- und Schlebewagen, Blumentische, Gelblaffeten etc. etc.
Gleichzeitig werden Reparaturen angenommen.

Geldschrank-Fabrik

Karl Zinke,

Przejazd Nr. 16,

empfiehlt Stahlpanzer-Passen und -Cassetten, Copirpressen, Stahlblech-Kollaloufen, Ehrschießer, Sicherheits-Schießer, Schloßsicherungen, Glitterspitzen, Federblätter, Panzer- und Kreppeletten, Klettendraht, Wolfslifte und Kreppewolfflitze, Parlett-Stahlspähne, Aluminiumschlüssel etc.
Feuerfeste Bücherspindel werden in jeder beliebigen Größe in kürzester Zeit angefertigt.

Das Damengarderoben-Geschäft

A. Ziolkowska,

Petrikauer-Strasse Nr. 115

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modsjournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Dr. M. Goldfarb.

Quecksilber oder Naturheilverfahren
bei der Behandlung der Syphilis.
— Preis 20 Kop. —

Müller, Schön- und Schnellschreiben,

Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.
— Preis 30 Kop. —

Zu haben bei

L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung
Petrikauer-Strasse.

Eine Quittung

auf 1700 Rbl., ausgestellt von A. Goldfeder auf die Namen David Rubinstein und Chudes Decinska, Dorkow, ist verloren gegangen.

Indem ich den ehrlichen Finder er suche, dieselbe mir abzugeben, erkläre ich solche für ungiltig.

D. RUBINSTEIN

Zachodnia-Strasse 43.

ST. RAPHAEL-WEIN.



Vor Fälschungen wird gewarnt.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

Der beste Freund d. Magens.

Von allen bekannten Weinen ist dies der am meisten kräfte stärlende, tonif. Er hat einen vorzüglichen Geschmack. Aufbewahrt wird er nach der Pasteurischen Methode. Jede Flasche trägt die Fabrikmarke, die Marke der „Union des fabricants pour repression des contrefaçons“ und den Zolltempel und ist versehen mit der Broschüre von Dr. Baars über den St. Raphael-Wein als Nähr-, Stärkung- und Heilmittel. Er ist zu haben in allen größeren Wein- und Droguenhandlungen. Compagnie de vin de Saint-Raphael, Valenco, Drome, France.



24 VERSCHIEDENE PARFUMS.